

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illust. Sonntagsblatt (wöchentlich),
2. Eine landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts
zu
Pulsnik
und des Stadtrathes

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag,
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei
Herrn Buchdruckereibes. B a b f t
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureau von Haas-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Kosse in Leipzig.

Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben
in Pulsnik.

Dreißundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Nr. 79.

3. October 1891.

Auf Folium 183 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute verlaublich, daß die Firma Schweizer Bazar Messow & Waldschmidt in Großröhrsdorf, Zweigniederlassung der gleichnamigen Firma mit Sitz in Dresden, infolge Aufgabe des Geschäfts erloschen ist.
Pulsnik, am 29. September 1891.

Das Königliche Amtsgericht.
Dr. Hempel.

Bekanntmachung.

Zu Friedensrichtern auf die Zeit vom 1. October 1891 bis zum 30. September 1894 sind von dem Königlichen Justizministerium ernannt und heute von dem unterzeichneten Gerichte verpflichtet worden:

- 1., Herr Bürgermeister Schubert in Pulsnik für die Stadt Pulsnik, das Rittergut Pulsnik, Pulsnik M. S. und Böhmisches Bollung;
- 2., Herr Ortsrichter Johann Gotthelf Seifert in Thiemendorf für Thiemendorf, Friedersdorf, Oberlichtenau mit Rittergut und Niederlichtenau;
- 3., Herr Ortsrichter Friedrich August Seidel in Großröhrsdorf für Großröhrsdorf;
- 4., Herr Ortsrichter Ferdinand Alfred Mager in Weißbach für Weißbach, Niedersteina und Obersteina;
- 5., Herr Ortsrichter Carl Traugott Haufe in Großnaundorf für Großnaundorf;
- 6., Herr Gutsbesitzer Ernst Julius Seifert in Lichtenberg für Lichtenberg, Mittelbach und Kleindittmannsdorf;
- 7., Herr Fabrikant Gustav Adolph Pehold in Bretzig für Bretzig mit Rittergut;
- 8., Herr Landesbeamter Ignaz Dittrich in Hauswalde für Hauswalde;
- 9., Herr Fabrikant Otto Bruno Hammer in Dhorn für Dhorn mit Rittergut.

Pulsnik, am 1. October 1891.

Das Königliche Amtsgericht.
Dr. Hempel.

Söhnel, G. S.

Grundstücks- und Mobilien-Versteigerung.

Erbtheilungshalber soll das zum Nachlasse des Gutsbesizers Adolf Moritz Gebler in Hauswalde gehörige, auf 24 000 M. —, gewürdete Bauergut, Nr. 2 des Brd.-Cat. und Fol. 2 des Grund- und Hypothekensbuchs für Hauswalde, 22 Hct. 11,6 Ar (39 Acker 288 □ A) umfassend und mit 400,93 St.-G. belegt,

am Donnerstag, den 15. October 1891,

Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

An demselben Tage Nachmittags nach erfolgter Grundstücks-Versteigerung und nach Befinden am folgenden Tage kommt ferner der Gebler'sche Mobilien-Nachlaß an Vieh, Wirtschafts- und Hausgeräthen, Einzevvorräthen, Kleidern, Wäsche u. s. w. gegen sofortige Baarzahlung zur öffentlichen Versteigerung.

Der Ersteher des Gutes hat den zehnten Theil der Ersteherungssumme sofort im Termine zu erlegen oder sicher zu stellen.

Die sonstigen Versteigerungs-Bedingungen, sowie ein Verzeichniß der zu veräußernden beweglichen Gegenstände sind aus den an der Gerichtstafel hier und im Gasthose zum Löwen in Hauswalde befindlichen Anschlägen zu ersehen, werden auch auf Verlangen abgeschrieben mitgetheilt.

Pulsnik, am 2. October 1891.

Das Königliche Amtsgericht.
Dr. Hempel.

R.

Bekanntmachung,

die nächstjährige Einkommensteuer betr.

Anher ergangener General-Berordnung des Königl. Finanzministeriums vom 25. Juni 1888, Nr. 403 Strieg. D, zufolge, sind die in den nächsten Tagen zur Austragung gelangenden Hauslisten-Formulare für die nächstjährige Einkommensteuer unter genauer Beobachtung der denselben ausgedruckten Vorbemerkungen

nach dem Stande

am 12. October d. J. S. S.

d. h. es sind nur diejenigen steuerpflichtigen Personen aufzunehmen, welche thatsächlich am vorgenannten Tage in den betr. Br.-B.-Cat.-Nr. wohnhaft sind

auszufüllen

und binnen 10 Tagen, von der Zufertigung derselben an gerechnet, von den Haushaltungsvorständen unterschrieben vollzogen, bei unserer Stadtsteuereinnahme wieder einzureichen.

Die Versäumniß dieser Frist zieht eine Geldstrafe bis zu 50 Mark nach sich.

Pulsnik, am 1. October 1891.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Herr Friseur Carl Wilhelm August Eichenberg, hier,

ist heute als Fleischbeschauer für hiesige Stadt in Pflicht genommen worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Pulsnik, am 1. October 1891.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß

Herr Emil Gustav Mückenberger,

bisher in Leipzig-Lindenau,

heute als Vicewachtmeister hiesiger Stadt angestellt und eidlich in Pflicht genommen worden ist.

Pulsnik, am 1. October 1891.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Die hiesige städtische Sparkasse

gewährt vom 1. Januar 1892 ab für Spareinlagen 3½ Prozent Zinsen.

Königsbrück, den 28. September 1891.

Der Stadtrat.
Heinze.

Der diesjährige auf den 20. Oktober fallende **Königsbrücker Herbstmarkt** wird wegen des Zusammentreffens mit dem Dresdner Marke
auf den 27. Oktober a. c.
und der für den 19. desselben Monats angelegte **Viehmarkt**
auf den 26. Oktober a. c.

verlegt.
Königsbrück, am 26. September 1891.

Der Stadtrat.
Heute.

Unsere colonialen Verhältnisse.

Die Einberufung des deutschen Colonialrathes dürfte für die nächste Zeit wieder zu erwarten sein. Beim Schlusse seiner ersten Session im Juni wurde von amtlicher Seite angekündigt er solle im Herbst wieder zusammentreten, um die im Reichshaushalte zu machenden Vorschläge über coloniale Forderungen zu begutachten. Die Zeit hierzu ist nur noch knapp bemessen, da die Einzellets dem Bundesrathe bereits Mitte Oktober zugehen und bis Anfang November durchberathen sein sollen. Wahrscheinlich wird die Berufung des Colonialrathes eine bestimmte Form annehmen, wenn der Leiter der Colonialabtheilung im Reichsamte des Auswärtigen, welcher auch den Vorsitz im Colonialrathe führt, von seinem Urlaube nach Berlin zurückgekehrt ist und die Geschäfte wieder übernommen hat. Die Verhandlungen der Körperschaft in ihrer bevorstehenden Session verdienen besondere Aufmerksamkeit, denn aus ihnen wird deutlich zu ersehen sein, ob die Reichsregierung unseren Schutzgebieten gegenüber auf ihrem vorjährigen Standpunkte der möglichsten Beschränkung in allen Ausgaben verharret, oder ob sie wenigstens theilweise sich zu entgegengefügtem Verhalten entschlossen hat. Daß die vorjährigen Forderungen und Sätze sich nicht für alle Schutzgebiete aufrecht erhalten lassen, läßt sich mit Sicherheit schon jetzt voraussagen, z. B. mit Rücksicht auf Ostafrika. Die neuesten betriebenden Ereignisse haben bereits zur Einleitung einer Verstärkung der Schutztruppe geführt, welche wahrscheinlich die Vermehrung derselben um ein ganzes Drittel ihres bisherigen Bestandes zur Folge haben wird. Die Schutztruppe war nach den letzten amtlichen Aufstellungen vor einem Vierteljahre ohne die nahezu hundert Mann zählenden Europäer 1550 Mann stark. Angenommen, es wären mit der Niederlage der Expedition von Zelewski 300 Mann verloren gegangen, und das ist der allergeringste Satz, so blieben rund 1200 Mann übrig. Neu hinzukommen sollen etwa 800 Mann, demnach würden nach Eintreffen der Neuangeworbenen 2000 Mann vorhanden sein. Für die bisherige Schutztruppe waren bei der Forderung von 3 1/2 Millionen Mark für Ost-Afrika überhaupt 2,200,000 Mark berechnet; rechnet man nun hinzu, daß eine Vermehrung um ein Drittel der farbigen Leute eintritt, so erhöht sich die Summe um etwa 500,000 Mark; weiter kommt hinzu, daß die achthundert neu anzuwerbenden Leute erhöhte Kosten an Werbung, Transport- und Ausrüstungsgeldern verursachen. Auch damit sind aber die neuen Forderungen nicht abgeschlossen, denn es muß gleichzeitig auch noch das europäische Personal der Schutztruppe erhöht werden. Die Unterhaltung des Letzteren war im laufenden Reichshaushalt mit 75,000 Mark berechnet, während die farbigen Mannschaften etwa das Doppelte beanspruchten. Zu den ordentlichen Ausgaben für Ostafrika traten dann noch einmalige hinzu, welche auf 845,000 Mark veranschlagt worden waren, darin waren auch Miete von Transportschiffen, Ergänzung des Kriegsmaterials, Kajarneneinrichtungen, Ausrüstungs- und Reisegelder einbegriffen; alle diese Ausgaben werden in erhöhtem Maße von Neuem erscheinen. Das sind die Aussichten für Ostafrika. Es wird sich nun fragen, wie sich die heute noch recht verworrenen Verhältnisse in Südwestafrika gestalten, ob man angeht der unaufhörlichen Raubzüge der Eingeborenen gegen einander auf den bisherigen Stande der Ausgaben und Einrichtungen verbleiben kann und will. Schließlich ist schon im Juni die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes angekündigt, welcher die Zulassung fremder Colonialgesellschaften in deutschen Schutzgebieten regeln soll. Er stützt sich auf Beschlüsse des Colonialrathes über dieselbe Angelegenheit, und es ist seiner Veröffentlichung bald entgegenzusehen, weil mit Bezug hierauf keine Zeit zu veräumen ist. In Südwestafrika besonders bleibt Alles in der Schwebe, wenn nicht Concessions- und Besitzfrage in einer bestimmten gesetzlichen Weise vorher geregelt sind. Mag nun die schon lange geplante hamburg-englische Gesellschaft für Südwestafrika zu Stande kommen oder nicht, eine Ordnung der Verhältnisse ist dringlich. Schon eine Verhandlung im Reichstage hierüber kann klärend wirken.

In der im vorigen Sommer veröffentlichten Colonial-Denkchrift der Reichsregierung ist ausgeführt, daß die Zeit des Flaggenhissens und der Kriegszüge nunmehr zu Ende sei, und die ernste, stille Arbeit beginnen solle. Daran muß gedacht, das sollte nie aus den Augen verloren werden. Und was gearbeitet werden soll, das muß auch mit den nöthigen Mitteln in's Werk gesetzt werden. Die Niederlage Zelewski's hat, wie ja nun feststeht, die Ruhe im deutschen Verwaltungsgebiete in keiner Weise beeinträchtigt; es kann also Schritt für Schritt vorwärts gegangen werden. Gehen wir sehr langsam, aber nur sicher. Wir brauchen ja nicht in ein paar Jahren Alles zu erreichen, es kommt nur darauf an, daß wir von Jahr zu Jahr mehr und mehr erzielen.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Bei hiesiger Sparkasse wurden im Monat September 1891 244 Einzahlungen im Betrage von 20,888 Mk. 64 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 148 Rückzahlungen im Betrage von 20,679 Mk. 48 Pfg.

Pulsnitz. Nächsten Dienstag giebt die Tyroler Concert-Sängergesellschaft Hinterwaldner ein Concert im grauen Wolf. Ueber das Auftreten genannter Gesellschaft entnehmen wir dem Pirnaer Anzeiger folgendes Referat: „Pirna. Die wieder zu uns gekommene Tyroler Concert-

sänger-Gesellschaft „Hinterwaldner“ aus Innsbruck fand bei ihrem gestrigen ersten Concert im Hotel Kaiserhof eine ungewöhnlich sympathische Aufnahme, für welche alsdann die hocherfreuten Tyroler Gäste durch vollständige Verdoppelung des Programms dankten. Einen besonderen Reiz erhielten diese ausgiebigen Darbietungen durch die Mitwirkung des Zither-, Xylophon- und Melodion-Concertisten J. Braun, sowie die Altistin „Kosl“, welche Letztere in ihren Liedervorträgen den gutgeschulten Gebrauch ihrer umfangreichen Stimmittel mit dem gesündesten Naturalismus zu verbinden wußte. Sehr werthvoll für die Gesellschaft ist auch noch der Besitz des Bassisten Ploner, der zuerst in dem Solo „Des Königs Grenadiere“ und alsdann zum Schlusse mit „Andreas Hofer“ eine bedeutende Wirkung erzielte. Nach dem großen Erfolge des gestrigen Abends darf wohl auch für das heutige zweite Concert einem zahlreichen Besuch mit voller Zuversicht entgegengesehen werden.“

Pulsnitz, 2. Octbr. Der hiesige Kirchenvorstand hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, auf seinem früheren Beschlusse bestehen zu bleiben, nach welchem die drei Herren Gastprediger abgelehnt wurden. Die Besetzung des hiesigen Pfarramts erfolgt demnach durch das hohe Ev. lutherische Landes-Konfistorium.

— Am 29. September c. Mittags ist das dreijährige Töchterchen des Steinarbeiters Petich in Niederlichtenau von einer vor ihrer elterlichen Wohnung befindlichen Ueberbrückung in den Pulsnitzbach gefallen und darin ertrunken.

Pulsnitz. Vom ersten Oktober ab beginnt der Dienst an den Schaltern der Postämter für die Dauer des Winterhalbjahrs erst um 8 Uhr Morgens.

— Vom 1. Oktober ab sind im Verkehre mit dem Schutzgebiete von Deutschostafrika nunmehr auch Postanweisungen bis zum Betrage von 400 Mark zulässig, für welche die Gebühr 10 $\frac{1}{2}$ für je 20 Mark, mindestens aber 40 Pf. beträgt. Zu den Postanweisungen, deren Abschnitt zu schriftlichen Mittheilungen benutzt werden kann, sind Formulare der für den internationalen Verkehr vorgeschriebenen Art zu verwenden.

— Mit dem 1. October begann in Sachsen die Jagd auf Hasen, sowie auf Fasanen außerhalb der Fasanerien. Die großen Hoffnungen, welche nicht wenige Jäger auf eine besonders ergiebige Ausbeute der heurigen Hasenjagd gesetzt haben, dürften wohl kaum in Erfüllung gehen, da die heftigen und immer wiederkehrenden Regengüsse des verfloffenen Sommers namentlich in den Niederungen den jungen Nachwuchs zu sehr geschädigt haben.

Dresden. Am Sonntag, den 20. d. M. beging der Oesterreichisch-ungarische Radfahrerbund in Budapest sein Stiftungsfest. Die Feier wurde eröffnet durch ein Preiscorso, wobei sämtliche Radfahrervereine mit ihren Bannern aufzogen. Am besten zeigte an diesen Tagen Herr Johannes Kunath aus Pulsnitz, z. Bt. in Dresden, sein Talent als Radfahrer, derselbe wurde erster Sieger in sämtlichen vier Hochradfahren, ebenso errang er nach 33 1/2 Min. (Bahn 25000 m) die Meisterschaft des österreichisch-ungarischen Radfahrerbundes. Es war dies ein glänzender Sieg über die Meisterfahrer Europas, Deutschlands zc. mit einem Vorsprung von 1200 m. Als Herr Kunath am Ziele anlangte, wurden ihm 11 Lorbeerkränze und von der Gräfin Zechadeley die goldene Meisterschaftsmedaille überreicht. Am darauffolgenden Tage starteten sämtliche Renner in Wien, wo in den ersten zwei Hochradrennen Herr J. Kunath wiederum als erster Sieger durchs Ziel ging und waren ihm sicher die anderen ersten Preise anheimgefallen, wenn ihn nicht Herr Kohant aus Smidlar zum Fall gebracht hätte. Dem Herrn Kunath brach das Rad unter den Füßen zusammen und er stürzte so unglücklich, daß Anfangs an seinem Aufkommen gezweifelt wurde. Durch dieses Unglück ist nun der betreffende junge Mann, dem es durch sein rastloses Streben gewiß bald gelungen wäre, auch Meisterfahrer der Welt zu werden, gezwungen, für immer dem Radwettsfahren zu entsagen.

— König Albert trifft am Sonnabend von Rehfeld in Villa Strehlen ein und begiebt sich Tags darauf nach Wien zu den kaiserlichen Jagden. — Die Königin hat sich vorgestern Nachmittag mit Gefolge nach Rehfeld gegeben, um mehrere Tage daselbst Aufenthalt zu nehmen.

— Das Ministerium des Innern erläßt eine Bekanntmachung, welche besagt, daß für die im Jahre 1892 zur Verwendung gelangenden Postkarten der hellrothe Unterdruck gewählt worden ist.

— Aus Anlaß der 100. Wiederkehr von Th. Körners Geburtstag hat das Hohenzollern-Museum die Laute des Dichters, die aus dem Nachlaß Kaiser Friedrichs stammt und von dessen Gemahlin dem Museum überwiesen wurde, ausgestellt. Das Instrument ist wahrscheinlich dasselbe, welches der Dichter zu seinem letzten in Wien verlebten Geburtstag, den 23. September 1812, von seinem Vater erhielt, und das ihm in früher Morgenstunde ein Freund des elterlichen Hauses übergab, wofür sich Körner noch an demselben Tage in den herzlichsten Worten bedankte: „Den ersten Gruß brachte mir H., indem er mir in Deinem Namen, liebster Vater, eine schöne tonkräftige Gitarre überbrachte. Noch nie hat mich ein 23. September so glücklich gefunden. Der Kranz der Liebe ist um mich geschlungen und alle Blüten, die ihr in mir erzogen hat, hat die Sommerzeit meines herzlichen Gefühls mir zum ewigen Frühling aufgesteckt. Ich fordere den aus, der glücklicher sich rühmen kann.“ Daß erinnerungsvolle Gedichtstück an den Sänger von „Beyer und Schwert“ hat seinen

Platz im Zimmer Friedrich Wilhelms III. gefunden und zwar unterhalb des großen Delgemäldes, das Theodor Körner in der Officiers-Uniform der Lützower darstellt und von seiner Schwester Emma gemalt wurde.

Chemnitz. Nachdem der Raubmörder Gustav Adolf Ludwig aus Hainichen, 1853 geboren und wegen Eigenthumsverbrechen acht Mal, wegen Sittlichkeitsverbrechen drei Mal, darunter vier Mal mit Zuchthaus bestraft, in der Sitzung des hiesigen Schwurgerichts vom 13. Juli d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Schrag wegen des am 13. März d. J. im Nonnenwalde bei Ober- und Niederrossau an dem 17 Jahre alten Schlossergesellen Emil Frißch aus Delnsitz im Erzgebirge begangenen Raubmordes zum Tode verurtheilt worden ist und König Albert es abgelehnt hat, von dem ihm zustehenden Gnadenrechte Gebrauch zu machen, wurde am 30. September die Hinrichtung des Raubmörders vollzogen. Diese fand früh 7 Uhr im hiesigen Justizgebäude statt. Ihr wohnten in amtlicher Eigenschaft u. A. bei: Herr Landgerichtsdirektor Schrag, als Vorsitzender des Schwurgerichtshofes, Herr Staatsanwalt Bachmann, Herr Rechtsanwalt Gultik, als Bertheidiger, Herr Gefängnisdirektor Mühlhausen und der Anstaltsgeistliche, Herr Beißel. Weiter waren bei der Execution gegenwärtig 12 Zeugen aus der Bürgererschaft unserer Stadt, einige Aerzte und eine Anzahl sonstiger Personen. Ludwig, der sich außerordentlich gefaßt benahm, seit ihm die Mittheilung von seinem nahe bevorstehenden Tode gemacht wurde, hat die letzte Nacht mit einer Unterbrechung von einer halben Stunde, geschlafen und ist nach dem Genuß des Abendmahls, das ihm auf Wunsch gegeben wurde, als reuiger Sünder gestorben. Der Delinquent hatte im Verlaufe seiner Unterredung mit den Gefängnisbeamten u. A. auch geäußert, daß es ihm nunmehr lieber sei, zum Tode als zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt zu sein. Kurz vor der Hinrichtung trank Ludwig noch ein Glas Wein und rauchte zwei Cigarren. Darauf trat er seinen letzten Gang an. Er schritt bleich aber ruhig der Richtstätte zu und benahm sich auch bei dem Acte sehr gefaßt. Nachdem ihm die Armeeschnur abgenommen worden waren, sprang er selbst die Stufen des Schaffots hinauf und begab sich an den Richtblock. Der Staatsanwalt theilte den Verlaß mit, wonach der König von dem ihm zustehenden Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht habe, und beantwortete den Verurtheilten hierauf mit den Worten: „Herr Scharfrichter, walten Sie Ihres Amtes!“ dem Vollstreckungsbeamten Herrn Brand aus Pfaffroda bei Freiberg. Dieser vollzog alsdann in wenigen Augenblicken sein Amt. Schon nach zwei Minuten, nachdem der Delinquent auf dem Gefängnisbofe erschienen war, war die Hinrichtung vollzogen. So hat denn das Verbrechen seine irdische Sühne gefunden.

— In Ehrenfriedersdorf brannte am 28. Sept. die im vorigen Jahre erst neu erbaute große Schuhwaarenfabrik der Firma A. Altmanpacher nieder. Infolge des herrschenden Windes griff das Feuer mit solcher Schnelligkeit um sich, daß weder an eine Rettung des Lagers, der Maschinen, noch des Gebäudes zu denken war. Der Schaden beträgt, wie man hört, gegen 200,000 Mark. Doch ist alles versichert. Gegen 100 Arbeiter sind durch dieses Brandunglück brotlos geworden. Entstehungsurache noch unbekannt. — Bei dem am Sonntag Nachmittag in Callenberg bei Lichtenstein ausgebrochenem Brande wurden die in der Kirchgasse gelegenen Häuser des Schankwirths Fischerpe, Dekonomen Reifmann und Weber Schuster nebst den dazugehörigen Scenen und Stallungen eingeschert. Die Entstehungsurache ist auch in diesem Falle noch unbekannt.

— In Treuen entstand in der Nacht zum 28. Sept. in der Sch.une des Rentiers Ferd. Grimm Feuer und fielen diese, sowie das Wohnhaus Grimm's und die benachbarten Wohngebäude des Tischlermeisters Jakob und des Schneidmeisters Karl Gottlob Gläser den Flammen zum Opfer. Die Bewohner des Grimm'schen Hauses konnten kaum die Kinder und das Vieh retten; von den Mobilien u. s. w. mußte man den größten Theil dem Feuer überlassen. Von den 6 obdachlos gewordenen Familien soll die eine nicht versichert gehabt haben. Die Ursache dieses Schadenfeuers dürfte jedenfalls nur in Brandstiftung zu suchen sein. — In der sogenannten Walzmühle in Döbeln, direkt an Kirche, Pfarre und Schule gelegen, brach am Sonnabend Abend gegen 8 Uhr Feuer aus. Dasselbe verbreitete sich schnell in dem alten Gebäude, der Feuerwehrlage gelang es aber, das Haus bis ans erste Stockwerk zu erhalten. Das brennende Getreide flog in Feuertarben über die Nachbarhäuser hinweg, zündete aber nirgends. Der Brand soll durch eine ungeworfene brennende Lampe im Obergeschosse des Mühlengebäudes entstanden sein. Der Besitzer war gerade anwesend.

— Einen guten Fang machten in der Nacht zum 29. September die Grenzwachter Lossack und Nöhld in Schmieditz, indem sie Pajchern 8 Dachsen abtrieben. In kaum 3 Wochen hat die Grenzwaiche dortiger Gegend 15 Rinder contrebändirt.

Tagesschau.

— Der Reichskanzler von Caprivi besuchte in Osnabrück gelegentlich der 25jährigen Jubelfeier das 78. Regiment auf Einladung der Stadt Osnabrück, den Friedenssaal

(Fortsetzung in der Beilage.)

Am 21. vor. Monats ist in einer zu Bischofswerda abgehaltenen, zahlreich besuchten Versammlung einstimmig beschlossen worden

Herrn Max Grossmann in Grossröhersdorf

als konservativen Candidaten für den 7. ländlichen Wahlkreis (die Dörfer der Amtsgerichtsbezirke Bischofswerda und Pulsnitz) aufzustellen.

Der unterzeichnete Vorstand hält

Herrn Max Grossmann in Grossröhersdorf

als Mitinhaber großer gewerblicher Stabfirmen und landwirtschaftlicher Besitzungen für den geeignetsten Vertreter des Wahlkreises und richtet an alle seine Vereinsmitglieder und sonstige Gesinnungsgenossen das dringende Ersuchen

Herrn Max Grossmann in Grossröhersdorf

ihre Stimme zu geben und seine Wahl mit allen Kräften zu unterstützen.

B a u e n , den 30. September 1891.

Der Vorstand des konservativen Vereins für den 3. sächsischen Reichstagswahlkreis.

Heber. Sachse. Schmalzer. von Erdmannsdorff. Großmann-Herrmann. Philippi. von Beschwitz.

Theater in Pulsnitz

(Schützenhaus.)

Sonntag, Nachm. 4 Uhr, Kindervorstellung:

Dornröschen.

Halbe Preise.

Abends 8 Uhr:

Don Cäsar,

großes Kostümstück in 5 Acten.

Montag:

Krieg im Frieden,

Lustspiel in 5 Acten von Schönthan.

Dienstag: Fortsetz. z. Krieg im Frieden:

Reiff-Reiffingen,

Schwank mit Gesang in 5 Acten von Moser

und Schönthan.

W. Richter, Direktor.

Specialität:

Ungefärbter

Naturwein-Speise-

Essig

nur allein hier zu haben, empfiehlt:

Nr. 1 à Liter 36 Pfg.,

2 " " 30

"August Brückner.

Herren-Anzug

Stoffe.

Unvergleichlich preiswerth!

Nur solideste Fabrikate!

Aparte Neuheiten!

Musterkollektion auf Verlangen franco

gegen franco.

Jul. Hartmann Sohn,

Bauhen.

Fernsprecher Nr. 4.

Gute Birnen

verkauft Großmann, Schießgasse.

Zur Herbstsaat

empfehle ich

Hohes Knochenmehl,

Ammonial-Superphosphat,

phate,

Kainit,

Thomasphosphatmehl,

Alles in bester Qualität.

Ang. Ritsche.

Reparatur-Werkstatt

für allen Schmuck,

in echt und unecht, für Brillen, Klemmer,

Lorgnetten. — Vergoldungen, Ver-

silberungen, Vernickelungen werden aufs

Billigste hergestellt von

Eduard Pötschke,

Pulsnitz — Obermarkt.

Zur Herbst-Saat

empfehle sein Lager frisch angekommener

künstlicher Düngemittel,

als:

Pa. rohe und gedämpfte Knochenmehle,

" Ammonial-Superphosphate,

" Thomasmehl, Kainit zc.

einer geneigten Beachtung.

Franz Messerschmidt.

Zur bevorsteh. Herbstsaat

empfehle frisch eingetroffen:

rohen und aufgeschlossenen Peru-Guano,

rohe und gedämpfte Knochenmehle,

Ammonial-Superphosphate,

Kainit und Thomasphosphatmehle.

Alwin Gndler.

Das Damen-Mäntelgeschäft

von

Robert Boden, Pulsnitz,

alte Post ■ Kamenzerstrasse ■ alte Post

empfehle sein reich sortirtes Lager in

Dolmans, Paletots, Regenmänteln, Jaquetts,

sowie Kindermänteln und -Jaquetts

zu bekannt billigen Preisen.

Großes Lager von Ericot-Zaillen, wollenen Tüchern,

Schürzen, Blousen u. s. w.

NB. Gleichzeitig mache bekannt, daß ich die neuesten hoch-

armigen Nähmaschinen schon von 80 Mk. an verkaufe.

Ausverkauf!

Fortsetzung meines Ausverkaufs von Tuch und Buckskin zu weiter

bedeutend herabgesetzten Preisen.

Robert Messerschmidt's Nachfolger.

Inh.: Carl Henning.

Rietschelstraße Nr. 364.

Rietschelstraße Nr. 364.

Beschäfts-Veränderung!

Mit heutigem Tage verlegte mein Uhren- und Uhrenreparatur-Geschäft nach der

Rietschelstraße Nr. 364,

Ecke der Langeasse — gegenüber dem Herrnhaus — und bitte meine werthen Kunden

und Gönner, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen Geschäfts-Lokal

zu erhalten.

Mit besonderer Hochachtung

Th. Vogel, Uhrmacher.

Briefbogen, Postkarten

mit der

Ansicht von Pulsnitz

empfehle

Carl Lindenkrenz & Co., obere Langeg.

Ein in der Bandbranche aufgewachsener

gewandter

junger Mann,

welcher sich zum Garn-Ausgeben und

Waden eignet, wird gesucht.

Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.



Das Schuhwaarengeschäft

von

Max Drepte

hält sein großes Lager in

Serron

und Damenstiefelketten

sowie

Schuhen

bestens empfohlen.

Halbstiefeln von 6 M 50 an.

Billigste Preise!

Das Schuhwaarengeschäft

von

Max Drepte

hält sein großes Lager in

Serron

und Damenstiefelketten

sowie

Schuhen

bestens empfohlen.

Halbstiefeln von 6 M 50 an.

Billigste Preise!

Das Schuhwaarengeschäft

von

Max Drepte

hält sein großes Lager in

Serron

und Damenstiefelketten

sowie

Schuhen

bestens empfohlen.

Halbstiefeln von 6 M 50 an.

Billigste Preise!

Das Schuhwaarengeschäft

von

Max Drepte

hält sein großes Lager in

Serron

und Damenstiefelketten

sowie

Schuhen

bestens empfohlen.

Halbstiefeln von 6 M 50 an.

Billigste Preise!

Das Schuhwaarengeschäft

von

Max Drepte

hält sein großes Lager in

Serron

und Damenstiefelketten

sowie

Schuhen

bestens empfohlen.

Halbstiefeln von 6 M 50 an.

Billigste Preise!

Das Schuhwaarengeschäft

von

Max Drepte

hält sein großes Lager in

Serron

und Damenstiefelketten

sowie

Schuhen

bestens empfohlen.

Halbstiefeln von 6 M 50 an.

Billigste Preise!

Das Schuhwaarengeschäft

von

Max Drepte

hält sein großes Lager in

Serron

und Damenstiefelketten

sowie

Schuhen

bestens empfohlen.

Halbstiefeln von 6 M 50 an.

Billigste Preise!

Das Schuhwaarengeschäft

von

Max Drepte

hält sein großes Lager in

Serron

und Damenstiefelketten

sowie

Schuhen

bestens empfohlen.

Halbstiefeln von 6 M 50 an.

Billigste Preise!

Das Schuhwaarengeschäft

von

Max Drepte

hält sein großes Lager in

Serron

und Damenstiefelketten

sowie

Schuhen

bestens empfohlen.

Halbstiefeln von 6 M 50 an.

Billigste Preise!

Das Schuhwaarengeschäft

von

Max Drepte

hält sein großes Lager in

Serron

und Damenstiefelketten

sowie

Schuhen

bestens empfohlen.

Halbstiefeln von 6 M 50 an.

Billigste Preise!

Das Schuhwaarengeschäft

von

Max Drepte

hält sein großes Lager in

Serron

und Damenstiefelketten

sowie

Schuhen

bestens empfohlen.

Halbstiefeln von 6 M 50 an.

Billigste Preise!

Das Schuhwaarengeschäft

von

Max Drepte

hält sein großes Lager in

Serron

und Damenstiefelketten

sowie

Schuhen

bestens empfohlen.

Halbstiefeln von 6 M 50 an.

Billigste Preise!

Das Schuhwaarengeschäft

von

Max Drepte

hält sein großes Lager in

Serron

und Damenstiefelketten

sowie

Schuhen

bestens empfohlen.

Halbstiefeln von 6 M 50 an.

Billigste Preise!

Das Schuhwaarengeschäft

von

Max Drepte

hält sein großes Lager in

Serron

und Damenstiefelketten

sowie

Schuhen

bestens empfohlen.

Halbstiefeln von 6 M 50 an.

Billigste Preise!

Das Schuhwaarengeschäft

von

Max Drepte

hält sein großes Lager in

Serron

und Damenstiefelketten

sowie

Schuhen

bestens empfohlen.

Halbstiefeln von 6 M 50 an.

Billigste Preise!

Das Schuhwaarengeschäft

von

Max Drepte

hält sein großes Lager in

Serron

und Damenstiefelketten

sowie

Schuhen

bestens empfohlen.

Halbstiefeln von 6 M 50 an.

Billigste Preise!

Das Schuhwaarengeschäft

von

Max Drepte

hält sein großes Lager in

Serron

und Damenstiefelketten

sowie

Schu

Heute Sonnabend
Schweinsknöchel mit Sauer-
kraut,
morgen Sonntag
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Dhorm. Friedrich Philipp.

Gasth. z. goldn. Aehre,
Friedersdorf.
Sonntag, den 4. October, von Nachm.
4 Uhr an

starkbesetzte
Ballmusik,
sowie Kaffee u. Plinzen,
wozu freundlichst einladet
Karl Gerber.

Weißmann's Gasthof
zu Dhorn.
Sonntag, den 4. October, von Nach-
mittags 6 Uhr an
öffentl. Ballmusik,
wozu freundlichst einladet
Ed. Weißmann.

Militär - Verein
für Pulsnitz und Umgegend.
Sonntag, den 4. October, Nachmittags
Punkt 4 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokal. Der Vorstand.
NB. Nachmittags Punkt 1/4 Uhr
Vorstandssitzung.

Wurst-Dosen-
und Wurst-Sammelfleisch,
bester Qualität,
empfehlen Robert Huhle's Wwe.

In meinem Hause,
Obermarkt 286,
sind die von Herrn Dr. Sauer bisher
innegehabten Räumlichkeiten, die ganze
2. Etage,
sowie in der 1. Etage einige Stuben nebst
Zubehör am 1. April 1892 anderweit
zu vermieten.
Pulsnitz. Moritz Hahn.

Pflaumen
mit Stielen
zum Einlegen empfiehlt heute Sonnabend
auf dem Wochenmarkt Fr. Hübner.

Spotthillich
verkaufe ich den letzten
Vorrath von neuen
Kochöfen und Kanon-
öfen.
Preise nicht höher wie für
gebrauchte Waare!
F. Bernh. Lange,
Dresden,
Amalien-Strasse 11 und 13.

Krauthäupter
verkauft Alfred Eichenberg,
Schloßstraße.

2 bis 3 Obstpflücker
(zuverlässige) finden sofort Arbeit bei
A. Gause,
Kamen z, Gasthof z. Löwen.

Porzellan!
Kaffee-Service,
fein bemalt,
empfehlen billigst
Cl. Bauer, Schloßstr.

Hôtel grauer Wolf.

Dienstag, den 6. October, Abends 8 Uhr:

Grosses Concert

der rühmlichst bekannten und beliebten Tyroler Concert-Sängergesellschaft
„Hinterwaldner“ aus Innsbruck,
bestehend aus 3 Damen und 3 Herren.
Billets im Vorverkauf, à 40 Pf., sind bei Herrn Gustav Häberlein
zu haben, an der Casse 50 Pf.
Einen gemüthlichen Abend versprechend, ladet ergebenst ein
Paul Müller.

Gasthof zu Pulsnitz M. S.
Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr an
Ballmusik!
Achtungsvoll S. Menzel.

Mathskeller Pulsnitz.
Sonntag, den 4. und Montag, den 5. October:
Grosse Kirmesfeier!
Erlaube mir meine Freunde und Bekannten ganz ergebenst einzuladen. Um rege
Theilnahme bittend, zeichnet
Achtungsvoll Herm. Schneider.

Restauration Böhm.-Vollung.
Zu meinem nächsten Sonntag stattfindenden
Einzugschmaus
mit Tanzmusik, wobei ich mit kalten und warmen Speisen bestens aufwarte,
lade ich ganz ergebenst ein
H. Kunze.

Bekanntmachung.
Vom 1. October er. an befindet sich das Bezirks-Commando und Hauptmeldeamt
Bautzen, Holzmarkt No. 4.
Bezirks-Commando Bautzen.

Zur gest. Beachtung!
Einem geehrten Publikum von Pulsnitz empfehle mich hierdurch zur
Untersuchung von Schweinefleisch
auf Trichinen.
Gleichzeitig gebe bekannt, daß ich von heute an eine Vertretung der Versicherung
gegen Trichinengefahr von F. W. May in Neustadt übernommen habe.
Pulsnitz, 1. October 1891.
Hochachtungsvoll
Carl Eichenberg,
gepr. und verpflichteter Trichinenschauer.

Friedrich Koch, Schuhmachernstr.,
in Pulsnitz, Dhornergasse 130,
empfehlen sein assortirtes Lager dauerhafter
Stiefel- und Schuhwaaren
und bittet bei Bedarf um gütige Beachtung.

Probsteier Saat-Roggen
in Originalfüllung, direkter Bezug,
empfehlen Alwin Gndler.

Die Kunst- und Handelsgärtnerei
von A. Heitmüller
empfehlen blühende Pflanzen in sehr schönen Exemplaren, als Camilien,
Laurus, Alpenveilchen, Reseda, Primel, gefüllt und einfach, in verschiedenen Farben,
Marqueritthen, russische Veilchen, sehr großblumig, Tuberosen, Winterastern, Fuchsen,
sowie verschiedene Blatt- und Ampelpflanzen.
Ferner empfehle sehr schönes Gemüse, als Blumenkohl, Roth-, Weiß- u. Welsch-
kraut, Rosen- und Grünkohl, Sellerie, Kohlrabi, Zwiebeln, Rettige, Rother-Rüben, Kohl-
rüben, Carotten und Möhren, Porré, Petersilie und noch schöne junge Schoten.
NB. Der Verkauf findet in meinem Laden, sowie in der Gärtnerei statt und
bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch. Achtungsvoll d. Ob.

Chanotte-Waaren,
als:
Röhren zu Säulen und Wasserleitungen,
Pferde- u. Kuhstuppen, Kälber- u. Schweinetröge,
Abortschlotten,
Wissirbecken, Schornsteinaufsätze, Dunstrohre etc. etc.
in allerbesten Qualität,
hält stets zu Fabrikpreisen auf Lager
Baumeister Johne.

Hierzu eine Beilage und das illust. Sonntagsblatt Nr. 40.

Farben
Drogen
Weinessig
Materialwaren
von bekannter Güte,
Tafelöl, Pfund M. 1.10.
Apotheke in Pulsnitz.
Dr. M. Pleissner.

W. Angermann
empfehlen sein Lager
selbstgefertigter Herren- u.
Knaben-Garderobe,
Knaben-Anzüge von 3 M an, Herren-
Anzüge von 22 M an liefert nach Maß
bis zum feinsten Kammingarnstoffe unter
Garantie.

Lampert's Pflaster.
Marke beste Wund-, Heil-, Zug-
u. Magen-Salbe, benimmt
sogleich Hitze und Schmerz,
zieht gelinde alle Geschwüre —
geschützt, hebt sicher jede Geschwulst
— verhindert wildes Fleisch, heilt gründ-
lich alte Weinschäden, Knochenfrak-
turen, Hautausschlag, Salzluf, böse Brust
und schlimme Finger und erfrorene
Glieder, ist unerlässlich bei Püher-
augen, Frostballen, Entzündungen,
Flechten-, Rücken- u. Magenschmerz,
Reißen u. Gicht. Schachtel 25 u. 50
Pfg. nur aus den Apotheken in
Pulsnitz, Großröhrsdorf u. Ramez.

Vorzüglichste
Braun-Gas-Kohle.
Allererste böhmische Marke aus den
Brucher Werken.
En gros & en détail. Preisblatt auf Ver-
langen franco. Brucher Kohlenwerke,
Prag VI, Grädel.

Einige Paare weiße starke
Feldtauben,
sehr gute Züchter, verkauft billigst
Bruno Borsdorf, Obermarkt.

Eine Oberstube
mit Kammer und Bodenraum ist zum 1. Ja-
nuar zu vermieten. Pulsnitz M. S. 43.

Eine Oberstube
mit Zubehör ist 1. Januar zu vermieten.
Feldgasse 271.

Ein Logis,
passend für einen Handwerker, ist zu ver-
mieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Parterre-Logis
zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.
Nietzschestraße 348.

CACAO-VERO.
entölt, leicht löslicher
Cacao.

Unter diesem Handelsnamen empfeh-
len wir einen in Wohlgeschmack,
hoher Nährkraft, leichter Verdaulich-
keit und der Möglichkeit schnellster
Zubereitung (ein Aufguss kochenden
Wassers ergibt sogleich das fertige
Getränk) unübertreffl. Cacao.
Preis: per 1/2 1/4 1/2 1/4 = Pfd.-Dose
850 300 150 75 Pfennige.

HARTWIG & VOGEL
Dresden

Zu haben in Pulsnitz bei
Gustav Häberlein.

Eine gutmelkende Ziege unter
Auswahl ist zu verkaufen.
Pulsnitz M. S. Nr. 9.

Eine Ziege ist zu verkaufen.
Obersteina Nr. 134 c.

DANK.
Für den zahlreichen Blumen-
schmuck und das ehrenvolle Geleit
zur letzten Ruhestätte unserer gu-
ten unvergesslichen, treusorgenden
Mutter
Johanne Karoline Milde
sagen wir Allen unseren herzlich-
sten Dank.
Pulsnitz, Radeberg u. Brand,
den 2. October 1891.
Die tieftrauernd. Hinterlassenen.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

des Rathhauses, in welchem 1648 der Westfälische Friede verhandelt wurde. Auf die Begrüßung des Bürgermeisters erwiderte der Reichskanzler mit einer Ansprache, in welcher er zuerst die Freude äußerte, daß seine militärische Stellung ihm Gelegenheit gebe, im Friedenssaal zu sein. Der Rückblick in die Vergangenheit zeige, was die Gegenwart errungen; die Befürchtungen, ob der gegenwärtige Zustand erhalten werde, seien nicht begründet. Keiner der Regierenden habe den Wunsch, den Frieden zu stören und einen europäischen Krieg hervorzurufen. Auch die Annäherungen der Staaten in der neuesten Zeit geben keinen Grund zu Befürchtungen; dieselben seien nur der Ausdruck schon vorhandener Verhältnisse; vielleicht seien dieselben nichts Anderes als die Feststellung eines europäischen Gleichgewichts, wie es früher bestanden habe. Keine der europäischen Regierungen wolle, so weit er es zu übersehen vermöge, den Krieg, der in seinen Leiden und Folgen alle früheren Kriege voranschicklich überreffen würde. Auch die Verhältnisse im Innern, um welche der Kaiser stets bemüht sei, würden zu einem befriedigenden Abschluß führen, wenn schon vielleicht erst nach Jahrzehnten. In der wichtigsten Frage sei die Regierung sowohl eine Regierung der Arbeiter, als eine der Arbeitgeber. Wenn es den Arbeitgebern schlecht gehe, hätten die Arbeiter zunächst darunter zu leiden. Es werde auch unter der Dsnabrücker Stadtvertretung Männer geben, denen die Ueberleitung in die jetzigen Verhältnisse schwer geworden sei; allein diese Herren dürften nicht allein mit ihrem Herzen, sondern müßten mit dem Verstande rechnen und dann die Nothwendigkeit der jetzigen Verhältnisse erkennen. Schließlich wies der Reichskanzler auf diejenigen Männer hin, die sich um die Ueberleitung in der Gegenwart verdient gemacht hätten, und hob insbesondere die Verdienste des anwesenden Oberpräsidenten v. Bennigsen hervor. Der Reichskanzler schloß alsdann mit dem Ausdruck des Dankes für die Einladung. Abends um 10 Uhr wohnte der Reichskanzler mit seiner Begleitung dem Commercium ehemaliger Angehöriger des 78. Regiments bei und brachte dabei ein Hoch auf den Kaiser aus. In seiner Rede erinnerte der Reichskanzler an Scharnhorst's Schöpfung der allgemeinen Wehrpflicht, hob den Zusammenhang zwischen den Activen und den Reservisten, dem Heere und dem Volke hervor, und fuhr dann fort: „Ich hoffe, daß das Regiment nach 25 Jahren auf eine ebenso glorreiche Geschichte zurückblicken wird. Das Dichten und Trachten des Kaisers ist auf das Wohl des Landes und auf die Erhaltung des Friedens gerichtet. Gegenwärtig ist nicht der geringste Grund vorhanden, an dem Frieden zu zweifeln. Keine Wolke trübt den politischen Horizont.“ Der Toast schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, den Erhalter des Friedens. Im Verlaufe des Commerciums wurde eine Festrede gehalten, ebenso fanden patriotische Aufführungen statt; der Reichskanzler war etwa eine Stunde anwesend, unter seiner Begleitung befand sich auch der Oberpräsident von Bennigsen aus Hannover. Am Montag fand Parade des Regiments vor dem Reichskanzler statt.

Ueber militärische Zukunftspläne schreibt die „Post“: „Die kürzlich von der „Köln. Ztg.“ gegebene Anregung auf Erhöhung unserer Wehrkraft unter mehr ausgedehnter Verkürzung der Dienstzeit ist nicht ohne Fühlung mit den an maßgebender Stelle mehr und mehr zum Durchbruch kommenden Ansichten. Nur ist sie vor der Zeit in Szene gesetzt worden. Vor Ablauf des Septennates sind keine tiefgreifenderen organisatorischen Veränderungen zu erwarten; im Hinblick hierauf waren auch die Mittheilungen über kommende Verstärkungen der Artillerie, wie sie in diesen Tagen gleichlautend durch mehrere Blätter gingen, ohne tiefere Begründung. Es ist bekannt, daß schon gegenwärtig die Dienstzeit der Fußtruppen zum größten Theile eine factisch nicht einmal zweijährige ist, und die Heeresleitung durch die Verurteilung zur Disposition ohne Aenderung der grundlegenden Gesetze in dieser Hinsicht noch weiteren Spielraum hat. Wenn durch vermehrte Einstellung von Rekruten eine wesentliche Vermehrung der Kriegsstärke erreicht werden soll, so muß ein großer Theil der jetzigen Ersatzreserve und vielleicht noch der Landsturm ersten Aufgebots zur vollen Dienstzeit herangezogen werden. Wieweit dies überhaupt ausgedehnt werden darf, ist eine Frage wirtschaftlicher Natur, deren Beantwortung sehr gründliche Studien erfordert. Auch ohne jene oben angegebene Schranke dürften für's Erste daher keine Veränderungen der Wehrverfassung zu erwarten sein. In der Zeit einer politischen Krisis, wie sie kürzlich vorzuliegen schien, würden sie aber sogar als militärisch unklug zu gelten haben. Man würde das Bestehende auf's Spiel setzen ohne den mindesten Erfolg, der sich erst durch eine Reihe von Jahren erzielen läßt. Auch aus diesem Grunde war der Zeitpunkt zur Eröffnung der Discussion verfrüht, und man kann den Blättern wohl recht geben, daß sie für's Erste im Sande verlaufen wird.“

Die Einfuhr amerikanischer Schweinefleisch scheint nun in vollem Gange zu sein. Ein offizielles Telegramm des amerikanischen Consuls in Hamburg, Johnson, an den Berliner amerikanischen Gesandten, Phelps, sagt, daß die erste Sendung 54 Kisten betrage, daß weitere Sendungen wieder bereits in Hamburg eingetroffen seien, und daß noch weitere Sendungen unterwegs seien.

Vom Rhein. Die Zeit der Weinlese rückt näher, und der Winzer beginnt allgemach, sich einen Ueberschlag über das heurige Wachsthum und den daraus entspringenden Ertrag zu machen. Da siehts denn nicht überall erfreulich aus. Wenn auch in manchen Gegenden die Ernte leidlich zu werden verspricht, zumal der September in den Weinbergen tüchtig „gekocht“ hat, so ist doch im eigentlichen Rheingebiet und Weingau nicht viel Tröstliches zu erwarten.

Man verspricht sich hier höchstens eine „Viertel-Ernte“. In dem langen strengen Winter sind viele Reben erfroren und haben nicht getrieben. Der nasse Sommer war gleichfalls dem Weinstock nicht günstig, um so günstiger aber den zahlreichen Feinden desselben, die denn auch eine Menge von Beeren vernichtet und empfindlichen Schaden angerichtet haben. Glücklicherweise ist der Spätsommer und der Herbst bis jetzt geeignet gewesen, eine gute Qualität zu zeitigen. Dem kleinen Weingutsbesitzer wäre freilich eine gute Quantität lieber gewesen.

Trier. Die Zahl der bisher eingetroffenen Pilger beträgt 1,600,000. Der Besuch steigt andauernd.

Friedland (Oberschlesien), 27. Septbr. In der hiesigen Apotheke hat sich ein schrecklicher Unglücksfall ereignet. Als Apotheker Wende mit seinem Haushälter im Laboratorium beschäftigt war, Phosphorpillen anzufertigen, erfolgte plötzlich unter lautem Knall eine Explosion; beide Personen, die mit Phosphor bedeckt waren, standen in hellen Flammen. Mit Hilfe der herbeieilenden Nachbarn konnten die brennenden Kleider des Apothekers gelöscht werden; diejenigen des Haushälters waren aber derartig von Phosphor durchtränkt, daß der Brand nicht nur nicht durch Wasser, sondern nicht einmal durch Ausschütten von Sand erstickt werden konnte. Gleich einer Feuerfäule rannte der Unglückliche, von den entsetzlichsten Schmerzen gepeinigt, umher und erst nachdem aller Phosphor verbrannt war, hörte das Feuer auf. An dem Aufkommen des Haushälters wird gezwweifelt. Leichter, wenn auch noch schwer genug sind die Verletzungen des Apothekers. Die Ursache der Explosion, die vielleicht auf das Zerpringen einer Reorte zurückzuführen ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Feuerwehr mußte den Brand im Laboratorium durch Sand löschen.

Tönning (Schleswig-Holstein), 23. September. Einen tödtlichen Ausgang nahm hier das Wagniß zweier Reisenden, sich während der Ebbe von der Eiderplatte aus auf das Wattenmeer hinauszuwagen. Die Tollkühnen entfernten sich immer weiter von der Küste und wurden von der Fluth überrascht; als sie zurückzusehen, brauste zwischen ihnen und dem Gestade ein wildes Meer. Sie flüchteten eiligst auf einen erhöhten Punkt, doch die Fluth stieg immer höher. Verzweiflungsvoll stürzte sich der eine ins Meer und erreichte, zwar völlig erschöpft, die Küste; sein Gefährte schrie um Hilfe, doch vergebens; das Wasser erreichte seine Zufluchtsstätte, umspülte seine Füße und stieg langsam aber stetig an ihm empor. In dieser schrecklichen Lage hielt der Unglückliche fast volle zwei Stunden aus; da spülte ihn eine Woge hinweg und er wurde von den Fluthen der Nordsee verschlungen. Ein Bewohner hatte wohl die Hilferufe gehört, konnte indeß den dem Tode Gemeihten wegen der großen Entfernung nicht erblicken.

Goldap, 29. Septbr. Ein schrecklicher Raubmord ist in der Nacht zum Sonntag in unmittelbarer Nähe von Goldap verübt worden. Der Besitzer des etwa 1 Kilometer von der Stadt Goldap gelegenen Gutes Schöneberg, Namens Reimer, fuhr am Sonnabend nach Goldap, um daselbst für verkauftetes Getreide Geld einzufassiren. Einen Kutscher hatte R. nicht mitgenommen. Abends nach 11 Uhr begab sich derselbe nach Hause, ohne daselbst einzutreffen. Sonntag früh bemerkte man dessen Fuhrwerk auf einem nicht weit von Sch. gelegenen Feldwege. Die Pferde waren abgestraunt und an einen Baum festgebunden. Im Wagen lag in einer Blutlache die Leiche des R. Der Kopf war gräßlich verstümmelt. Die vordere Gesichtspartie war mit einem scharfen Instrument, nach dem Gutachten des sofort herbeigezogenen Arztes mit der Schneide einer Axt, bis zur Stirn weggehauen. Ein zweiter gegen den Hinterkopf geführter Hieb hatte das Gehirn bloßgelegt. Die ganze Baarhaft des Herrn R. im Betrage von etwa 400 Mark war geraubt worden. Offenbar sind an der Bluthat mehrere Personen theilhaftig.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef wird während seines Aufenthaltes in Prag von Tschechen und Deutschen gleichmäßig in großartiger Weise gefeiert, sobald er sich nur in der Oeffentlichkeit zeigt. Der Monarch hat es auch an veröhnlichen Worten nicht fehlen lassen, um Tschechen und Deutsche zu gemeinsamem Wirken anzu-spornen. Jetzt haben seine Anregungen freilich lauten Beifall gefunden, aber leider ist zu befürchten, daß die Jungtschechen sofort von Neuem mit der Heberei beginnen, sobald der Kaiser den Rücken gewendet hat. Es ist ja bekannt, was die Deutschen in Prag in diesem Sommer auszustehen gehabt haben, wie zahlreiche Verbrüderungsfeste mit Franzosen und Russen gegen das Deutsche Reich veranstaltet worden sind. Das berechtigt nicht zu großen Hoffnungen für die Zukunft.

Wien. Die „Wiener und Pester Zeitungen“ äußern sich außerordentlich zustimmend zu der Dsnabrücker Rede des deutschen Reichskanzlers die mit einem Male volle Klarheit geschaffen habe. Alle Friedensfreunde würden dafür dankbar sein; allen Friedensfeinden zeigten die kraftvollen Worte deutlich, wie verhängnißvoll ein Krieg werden könne.

Budapest. Die demnächstige Broschüre zur Bahnpolitik wird nachweisen, daß durch Einführung des Zonen-tarifs 5 1/2 Millionen Gulden Ueberschüsse erzielt worden sind.

Frankreich. Das deutsche Geschwader in Chile. Nachdem erst unlängst die Presse in San Francisco dem Auftreten des deutschen Kreuzergeschwaders reiches Lob gezollt hat, lassen die letzten Nachrichten aus Chile erkennen, daß unsere Matrosen ihrem guten Rufe Ehre machen. Die musterhafte Ordnung an Bord St. Maj. Schiffe „Leipzig“, „Morgantine“ und „Sophie“, sowie die tadellose stramme Haltung der Mannschaften haben nicht allein bei der heimi-

chen und fremden Bevölkerung Valparaisos den günstigen Eindruck hervorgerufen, sondern auch die chilenischen Behörden haben sich dahin geäußert, daß sie ein derart vorzügliches Auftreten, wie es die Mannschaften des deutschen Geschwaders bei Urlaub an Land gezeigt, bisher nicht für möglich gehalten hätten.

Belgien. Am 30. September hat sich Boulanger in Frelles, einem in der Nähe von Brüssel gelegenen Flecken, auf dem Grabe der Madame Bonnemain erschossen. Ueber die näheren Umstände des tragischen Endes Boulanger's ist noch Folgendes bekannt geworden: Derselbe kam gestern, Mittwoch, 1/2 12 Uhr auf dem Friedhofe in Frelles an und ging langsamen Schrittes mit gesenktem Kopfe auf das Grab der Madame Bonnemain, seiner früheren Geliebten, zu. Die Kirchhofswächter beachteten den ihnen bekannten General nicht, da er die Gewohnheit hatte, das Grab seiner ehemaligen Gefährtin mit Blumen zu schmücken. Plötzlich sah ein Wächter, wie der General einen Revolver aus seiner Tasche zog, die Mündung desselben an die rechte Schläfe setzte und losdrückte. Boulanger fiel wie vom Blitze getroffen nieder. Die rasch hinzugeeilten Wächter hoben den Leichnam auf und brachten ihn in ein Hotel in der Rue Montoyer.

Amerika. New-York. Auf der Eriebahn stieß ein Lastzug mit einem Personenzuge zusammen; es gab 4 Tode, darunter der Maschinenführer; 30 Personen wurden verwundet.

Vermischtes.

* Dem deutschen Weibe gilt mein Wort. Auf dem Feste, das die Stadt Görlitz den Mitgliedern der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung, die in Görlitz ihre 45. Hauptversammlung abhielt, gab, widmete Superintendent Pastor prim. Schulze den Frauen folgenden Spruch:

Dem deutschen Weibe gilt mein Wort!
Ich rühm' es laut am deutschen Ort!
Die uns're Kinder beten lehr,
Die fest dem wilden Knaben wehr,
Die uns're Kirche lieblich schmüdt,
Die uns mit frommem Sinn entzüdt;
In Festtags Weib, in Arbeitsgrau:
Die glaubenstreue deutsche Frau!
Dem deutschen Weibe gilt mein Wort!
Sie ist des deutschen Hauses Hort.
Die uns die Hüt' zur Heimath macht,
Die bei dem kranken Kinde wacht,
Die uns in's Leben Blüten streut,
Die uns die treu'ste Liebe weilt,
Ja in der Sorge Nebelgrau:
Die opfervolle deutsche Frau!
Dem deutschen Weibe gilt mein Wort!
Sie macht das Haus zum Trauungsort,
Die erst den Wesen von sich weist,
Die laut des Gatten Tugend preist,
Die ihre Mädchen still erzieht
In reinem Sinn ohn' wälsch' Gebüdt!
Auch in der Trennung Wehe trau
Der keuschen, edlen, deutschen Frau! —
Dem deutschen Weibe gilt mein Wort,
Des Vaterlands gewissem Hort,
Die ihren Liebsten von sich giebt,
Weil sie das Reich, den Kaiser liebt,
Die sich den Sohn vom Busen reißt,
Des Helden Tod mit Thränen preist.
Ja! in des Krieges Wettern bau
Auf deine tapf're, deutsche Frau!
Dem deutschen Weibe gilt mein Wort,
Der Helferin in Noth und Tod,
Die liebend giebt vom eignen Brod,
Die liebend pflegt der Wunden Noth,
Die auch im letzten schwersten Krieg
Mit linder Hand dir bist zum Sieg,
Ja, in des Todes Kämpfen schau
Die liebevolle, deutsche Frau!

* Die Wallfahrt zum heiligen Rocke. Man schreibt aus Trier unterm 27. d. M.: Heute ist die letzte Woche der Ausstellung des heiligen Rockes angebrochen. Noch wenige Tage und das seltsame Bild, welches unsere gute Stadt die vergangenen Monate hindurch darbot, wird wieder der gemüthlichen trierischen Alltagsphysiognomie Platz machen. So ziemlich alle Welt in Trier sehnt das Ende der Ausstellung herbei, nicht am wenigsten die Domgeistlichkeit, für welche mit der Ausstellung des heiligen Rockes eine erdrückende körperliche und geistige Arbeit verbunden war. Die trierische Bürgerchaft, welche sich in ihrer Hoffnung auf einen glänzenden Verdienst während der Ausstellungszeit so arg getäuscht sah, hat auch kein Verlangen darnach, die Wallfahrtszeit über den 3. October ausgedehnt zu sehen, obgleich das päpstliche Breve eine solche Ausdehnung bis zum 20. October gestattet würde. Die Pilger würden ja doch nicht von ihrer Gewohnheit lassen, Alles aus ihrer Heimath mit herbeizuschleppen, was für des Leibes Nahrung und Nothdurft von Nothen ist. Diese Angst vor der angeblichen Theuerung in Trier streift an an das Komische. Nicht einmal den Kaffee kaufen die Wallfahrer bei uns, sondern bringen ihn gemahlen mit und erbitten sich von Trierern nur das heiße Wasser. An Schinken, Speck, Butter und Käse tragen die Pilger solche Quantitäten bei sich, daß sie die gesammte Trierer Bevölkerung mit ernähren könnten. Auf die Gefahr hin hier und da Anstoß zu erregen, müssen wir auch noch der Flohplage gedenken, welche die Wallfahrt über unsere gute Stadt gebracht hat. So etwas ist überhaupt noch nicht dagewesen! In den Droschken, den Pferdebahnen, vor Allem aber in den Massenquartieren wimmelt es von Flöhen, worunter nach und nach ganz Trier zu leiden hat. Der Einzelne steht dieser Plage vollständig machtlos gegenüber. Er mag sich jeden Tag zwölf Mal umkleiden, so wird er diese abscheulichen Plagegeister doch nicht los. Die trierische Damenwelt ist in Verzweiflung. Viele haben es trotz des ungünstigen Wetters vorgezogen, nochmals in die Sommerfrische zu gehen, statt sich in Trier den letzten Blutstropfen abzugeben zu lassen. Wenn etwa ein moder-

ner Dichter dem alten Johann Fischart die Krone streitig machen und eine neue „Flohhaas“ schreiben wollte, so könnte er dazu nirgendwo bessere Studien machen als gegenwärtig in Trier.

* Gefangenahme des Einbrechers Schuhmann. In Pommelsbrunn bei Hersbruck ist am Freitag die Gefangenahme des Franz Schuhmann gelungen. Franz Schuhmann, der jüngere, ist etwa 25 Jahre alt, stark und gewandt, trägt in seinem nicht unshönen Gesichte einen feinen dunklen Schnurrbart und ist kenntlich an einer kleinen Schramme an einer Wacke, die von einem Scharmügel mit früheren Verfolgern herrührt. Sein älterer Bruder, Joseph Schuhmann, ist etwas schlanker gebaut, dem Daumen der linken Hand fehlt ein Glied. Franz soll der gefährlichere, sozusagen das Haupt der Bande sein. Am Freitag Abend kamen die Gebrüder Schuhmann in Pommelsbrunn gegen 1/9 Uhr in eine Wirthschaft, verzehrten einige Würste und tranken Bier. Hier fielen sie durch ihr etwas schenes Wesen auf. Der Verdacht der Pommelsbrunner Stammgäste gegen die fremden Gäste erhielt Nahrung, als sie sahen, wie der Joseph seine linke Hand ganz auffällig immer unter dem Tische behielt, um sie zu verbergen, aber das fehlende Glied war doch bemerkt worden. Jetzt schien der Verdacht begründet zu sein. Schnell entschlossen warf sich ein wackerer Bürger aufs Veloziped und fuhr in Nacht und Nebel spornstreichs nach Hersbruck zur Gendarmerie. Zwei Gendarmen machten sich sofort auf den Weg. Inzwischen waren beide Schuhmann aufgestanden und in eine Hopfenstube gegangen, wo sie den Hopfenzuspfern einige Glas Bier spendirten. Dann gingen sie in ein anderes Wirthshaus, wo sie sich an einen leeren Tisch in der Ecke gegenüber der Thür setzten. Um die Burschen in Sicherheit zu bringen und zum Dableiben zu veranlassen, zeigten sich nun die anwesenden Pommelsbrunner so lustig als möglich. Es war 1/2 12 Uhr geworden, da ging die Thüre auf und die zwei Gendarmen traten ein. Der eine Gendarm rief dann den Wirth heraus. Da stand Joseph ganz harmlos auf, die Hände in den Taschen, ohne Hut und ging hinaus, wie wenn er bald wieder hereinkommen wollte. Als er aber aus der Thür war, sah man ihn niemals wieder. Das hatte kaum zwei Minuten gedauert. Inzwischen traten die Gendarmen auf den Franz zu und fragten, wer er sei. „Ich bin Glashschleifer aus Regensburg.“ „Das sind Sie nicht! Wir wollen sehen, ob Sie eine Schramme an der Wacke haben,“ und der Gendarm leuchtete ihm ins Gesicht. Der Bursche wehrte ab und schnell sagte ein Gendarm: „Sie sind der Schuhmann, Sie sind verhaftet.“ — „Was? Ehe ich mich gefangen gebe, müssen ein Paar hin werden.“ Schnell machte der Bursche einen Satz zurück und zog einen Revolver aus der linken Brusttasche. Zweifellos hätte es nun schlimm für die Gendarmen ausfallen können, wenn nicht der schon erwähnte velozipedfahrende Bürger sofort hinter den Schuhmann gesprungen, und ihn sammt dem rechten Unterarme, der den Revolver auf den Boden gerichtet hielt, fest umklammert hätte. Bei dem Ringen, das sich nun entspann, entwand ein anderer Bürger dem Räuber die Waffe. Dann konn-

ten die Gendarmen ihn fesseln. Jetzt bequeme sich der Gefangene denn auch einzugesehen, daß er der Franz Schuhmann sei, mit dem Zusatz: „Jetzt habt Ihr mich doch einmal und die 200 Mark habt Ihr verdient!“ Auf den scharf und voll geladenen Revolver deutend, sagte er: „Mit dem hab' ich schon einmal einen durchlöchert!“ Auf dem Transporte nach Hersbruck soll er dann noch gesagt haben: „In Weiden bin ich keine 14 Tage, so gewiß als was.“ Tags darauf wurde er von Hersbruck nach Weiden transportirt.

* Eine muthige That von Theodor Körner, die bisher unbekannt geblieben, wurde, wie die „N. Fr. Pr.“ mittheilt, von August von Kurländer, seiner Zeit Uebersetzer aller auf dem Hofburgtheater aufgeführten französischen Lustspiele und Herausgeber eines Theateralmanachs, einem Freunde in folgenden Worten dargestellt: „Ich ging mit dem Dichter Arm in Arm über den Graben in Wien. Er trug das Manuscript seines Trauerspiels „Zriny“ in der Hand, um es in der Kanzlei des Hofburgtheaters einzureichen. Als wir um die Ecke bogen und auf den Kohlmarkt traten, raste uns eine Equipage, in der zwei Damen saßen und um Hilfe schrien, entgegen. Der Kutscher war von seinem Sitze gestürzt. Körner riß sich von meinem Arme los und stürzte den Pferden entgegen. Mit fast übermenschlicher Kraft, sogar einige Schritte geschleift, brachte er die stürmenden Thiere zum Stehen. Er hatte das Manuscript des „Zriny“ weggeworfen, und hätte ich es nicht von dem durch Regenwetter schmutzigen Straßengestirbt rasch aufgehoben, es wäre, in dunkles Papier gebunden, wie es war, unfehlbar von einer rasch angesammelten Menschenmenge zertreten oder doch wenigstens unbrauchbar geworden. Körner sagte lächelnd, als ich ihm das Manuscript reichte: „Besser, der „Zriny“ gefallen, als eine der Damen.“

* Alte Liebe rostet nicht. Eine interessante Trauung hat, wie man dem „Pester Lloyd“ unterm 21. v. M. aus Temesvar schreibt, gestern Vormittag in der dortigen Synagoge stattgefunden. Der Bräutigam war der angesehene Kronstädter Kaufmann und Präsident der dortigen israelitischen Religionsgemeinde Löbl Aronsohn, ein 78 Jahre alter Mann, die Braut Frau Wittwe Katharine Markbreiter aus Graz, 64 Jahre alt. Der Liebesroman, welcher gestern durch die Trauung des zusammen 142 Jahre alten Brautpaares seinen Abschluß fand, begann vor 47 Jahren. Damals bereits waren die beiden verlobt. Zwei Tage vor der Trauung kam es jedoch zwischen ihnen zu einem Konflikt, der Bräutigam zog in die Ferne und alsbald war die Braut die Frau eines andern. Auch Aronsohn führte eine andere heim; doch blieben beide Ehen kinderlos. Vor zwei Jahren wurde er Wittwer, sie Wittve. Sie trafen sich in Gleichenberg und die alte Liebe lebte in ihnen wieder auf. In Temesvar, in demselben Zimmer, wo einst die Wiege der Braut gestanden, fand unlängst die Verlobung statt. Das „junge“ Brautpaar begab sich nach Graz, wo die Braut reich begütert ist.

* Ein seltsamer Leichenzug kam auf dem Bahnhofe zu Schandau an. Es war dies ein größerer Transport

polnischer Gänse, von denen ca. 150 infolge der entsetzlichen Zusammenpferchung der armen Thiere während der Fahrt erdrückt worden waren. — Schade um die vielen saftigen Portionen, die hierdurch ungeessen bleiben müssen!

* Eins der theuersten Privathäuser, welche Berlin besitzt, wird das Geschäftshaus der Tucher'schen Brauerei in Nürnberg, Ecke der Friedrich- und Taubenstraße, sein. Das Grundstück kostete 1 800 000 Mark, die Zinsverluste in den 3 Jahren, in welchen es brach lag, betragen fast 200 000 Mk., der ganze Bau mit innerer Einrichtung kostete zwei Millionen Mark, so daß die Gesamtkosten auf etwa vier Millionen Mark zu stehen kommen. Die von der Friedrichstraße aufwärts führende marmorne Haupttreppe hat allein 65 000 Mark gekostet.

* Schwere Arbeit. A (abgehört und schweißtriefend ins Wirthshaus zurückkehrend): „So — jetzt hab ich meinen Hausschlüssel geholt!“ — B: „Aber Sie wohnen doch gleich um die Ecke — wie konnten Sie dazu so lange brauchen und sich dabei so erhitzen?“ — A: „Ja... holen Sie einmal bei meiner Frau den Hausschlüssel!“

* Amtmann: „Sie sind wegen Holzdiebstahls angezeigt worden. Weil Sie aber arm sind, soll Ihnen diesmal die Strafe erlassen sein. Thun Sie es aber nicht wieder!“ Landbewohner: „Ach was, ich will nichts geschickt haben! Ich mau' mein Holz und zahl' meine Strafe.“ Fertig sind wir miteinander!

Eingefandt.

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) v. 95 Pfg. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert u. gemustert (ca. 380 versch. Dual. u. 2500 versch. Farben) versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hofl.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (1) **Seidene Fahnen- u. Steppdeckenstoffe, 125 cm breit.**

Kirchennachrichten.

Sonnabend, den 3. October, Mittags 1 Uhr ist Betstunde. Sonntag, den 4. October, Dominica XIX. post Trinitatis, hält Herr Diac. Israel früh 3/4 9 Uhr die Beichtrede und um 9 Uhr die Predigt. Nachmittags 1/2 2 Uhr findet **Katechismusunterredung** mit den konfirmirten Jünglingen der Gemeinde statt.

Sparkasse zu Ohorn.

Expeditionszeit

am 1. u. 3. Sonntage jeden Monats von 3—4 Uhr Nachm.

POST-KARTEN

mit Firma etc.
Avis-Karten, Empfangs-Anzeigen,
Karten mit Preisencourant etc.,
Doppelte Post-Karten
mit Offerten etc.
Geschäfts-Karten, Visiten-Karten,
Frachtbriefe,
Post-Packet-Adressen,
Packet - Aufkleb - Adressen,
gummirt und ungummirt,
Wechsel, Quittungen, Mittheilungen,

COUVERTS

in verschiedenen Qualitäten,
Rechnungen,

Etiquetten

verschiedenster Art,
etc. etc.

liefern schnell, sauber und zu billigsten Preisen
E. L. Förster's Erben,
Buch- und Accidenzdruckerei.

Russisch Brod,

feinstes Theegebäck und besten

entölten Cacao

v. Rich. Selbmann, Dresden.

Niederlagen
durch Plakate kenntlich.

Knochenmehle,

sowie Superphosphate,
Peru-Guano
empfiehlt Frau **M. Günther,**
Obersteina.

Mitleser

Dr. Mitleser'sches...
Dr. Mitleser'sches...
Dr. Mitleser'sches...

Empfehle den Herren Landwirthen mein Lager von

Peru-Guano, roh und aufgeschlossen, Norwegischen

Fisch-Guano roh,

Knochenmehle, ged. und gestampft,

Ammonial- und Spodium-Superphosphate, sowie Thomasphosphatmehle

unter Garantie der Reinheit und der angegebenen Gehalte zu den billigsten Preisen.

Gersdorf.

Herm. Oschak.

NB. Ganz besonders mache ich auf mein hochfeines
Normal-Knochenmehl, gestampft und ged.

aufmerksam.

Muster franko.

Zu 4 Mark Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.

Zu 2 Mark Stoff zu einer Herrenhose für jede Größe, in gestreift und carrirt, waschacht.

Zu 5 Mark 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive und Braun.

Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift oder klein carrirt, modernste Muster, tragbar zu jeder Jahreszeit.

Zu 4 Mark 80 Pfennige Stoff zu einem vollkommenen Damenregenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.

Zu 12 Mark 3 Meter kräftigen Buginstoff für einen soliden praktischen Anzug.

Zu 16 Mark 50 Pfennige Stoff zu einem Festtags-Anzug aus hochfeinen Bugtin.

Zu 9 Mark echten wasserdichten Stoff zu einem Anzug oder Paletot in allen Farben.

Zu 24 Mark 3/2 Meter echten, feinen Kammgarnstoff zu einem noblen Promenaden-Anzug.

Zu 20 Mark 3 Meter Buginstoff zu einem Salon-Anzug.

130-140 ctm. breite Schwarze Tuche von M. 1.20 an.	130-140 ctm. breite Feuerwehrtuche von M. 2 an.	180 ctm. breite Billardtuche von M. 18 an.
---	--	---

130-140 ctm. breite Sivré-Tuche von M. 3.50 an.	144 ctm. breite Feine Kammgarnstoffe von M. 6 1/2 an.	130 ctm. breite Chaisen-Tuche von M. 4 1/2 an.
--	--	---

130 ctm. breite Forstgrüne Tuche von M. 3 an.	5 Meter doppelbreit Damentuch in allen Farben zu einem Kleide M. 6.
--	--

112 ctm. breite reißwollene Schwarze Cachemir zu Damenkleidern von M. 1.50 an.	Extra feine Damentuche u. Krimmer zu Damenpaletots von M. 2.50 an pr. Meter.
---	---

130-144 ctm. breite
Hochf. Ghéviot-Anzug u. Paletostoffe
von M. 3 bis 14.

Wit. tenden...
Wit. tenden...
Wit. tenden...

Wit. tenden...
Wit. tenden...
Wit. tenden...

Wit. tenden...
Wit. tenden...
Wit. tenden...

Für Rettung von Trunksucht! verf.

Anweisung nach 16jähr. approb. Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: **Privat-Anstalt Villa-Christina bei Säckingen, Baden**.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebenheit, Verstopfung, Magenjaure, sowie überhaupt bei allerlei Magenbeschwerden u. Verdauungsstörung. Machen viel Appetit. Gegen **Sartleibigkeit** und **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib. Man versuche u. überzeuge sich selbst. Zu haben in der **Apothek** zu **Pulsnitz**, a. Flasche 60 Pfg.

Gute Birnen,

à Meße 20 $\frac{1}{2}$, empfiehlt
Reißmann, Polzenberg.

Ein junger Spitz

zugelaufen. Abzuholen gegen In-
sertions- und Futterkosten in
Pulsnitz M. S. Nr. 109.



Lilienmilchseife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. M.
vollkommen neutral mit Boraxmilchsaure und
von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung
und Erhaltung eines zarten blendendweißen
Teints unerlässlich. Bestes Mittel geg. Sommer-
sprossen. Vorr. à Stück 50 Pf. bei
C. G. Kuring, Seifen-Fabrik...